

BAND ZWEI

GRUNDLEGENDE
ELEMENTE
des
CHRISTENLEBENS

*W*ITNESS LEE &
WATCHMAN NEE

BAND ZWEI

GRUNDLEGENDE
ELEMENTE
des
CHRISTENLEBENS

WITNESS LEE & WATCHMAN NEE

Nur für kostenlose Verteilung. Darf nicht verkauft werden.

Living Stream Ministry
Anaheim, California • www.lsm.org

©2003 Living Stream Ministry

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Werkes darf vervielfältigt oder in irgendeiner Form oder durch irgendein Mittel übertragen werden – sei es graphisch, elektronisch oder mechanisch, was auch Fotokopieren, Aufnahmen oder Informationsaufbewahrungs- und Wiederauffindungssysteme beinhaltet – ohne schriftliche Erlaubnis des Herausgebers.

Ausgabe für die Massenverteilung Mai 2003

ISBN 0-7363-2292-2

Übersetzt aus dem Englischen

Originaltitel: *Basic Elements of the Christian Life*, vol. 2
(German Translation)

Für Information über Zweigniederlassungen siehe letzte Seite.

Herausgeber:

Living Stream Ministry

2431 W. La Palma Ave., Anaheim, CA 92801 U. S. A
P. O. Box 2121, Anaheim, CA 92814 U. S. A

INHALT

<i>Kapitel</i>		<i>Seite</i>
	Vorwort	5
1	Eine Zeit mit dem Herrn	7
2	Ein einfacher Weg, den Herrn zu berühren	15
3	Tiefe ruft der Tiefe	23
	Über zwei Diener des Herrn	33

VORWORT

Dieses Buch besteht aus drei Kapiteln, die einige grundlegende Elemente des Christenlebens darbieten.

Alle Bibelzitate der deutschen Ausgabe basieren auf der Elberfelder Übersetzung, revidierte Fassung, 3. Sonderausgabe 1992. ©1985 R. Brockhaus Verlag Wuppertal und Zürich, außer gelegentlichen Angleichungen, die vorgenommen wurden, um den Urtext besser widerzuspiegeln.

Zitate aus dem Johannesevangelium wurden nach der Wiedererlangungsversion, ©2003 Living Stream Ministry, zitiert.

KAPITEL EINS

EINE ZEIT MIT DEM HERRN

In seinem Buch über Gebet berichtet Andrew Murray von einer Frage, die der Vorsitzende einer Prediger-Konferenz aufwarf: „Jeder hier, der jeden Tag dreißig Minuten lang betet, der hebe seine Hand hoch.“ Nur eine Hand von der ganzen Versammlung war hochgehoben! Dann bat der Vorsitzende all diejenigen, ihre Hand zu heben, die täglich fünfzehn Minuten beteten. Die Hälfte der Hände wurde gehoben. Als er dann fragte, wer täglich fünf Minuten betete, wurde der Rest der Hände gehoben. Ist dies nicht die Situation unter uns heute? Wir alle müssen uns persönlich diese Frage stellen: „Wie viel Zeit verbringe ich täglich mit dem Herrn?“ Das, was heutzutage unter den Christen am dringendsten gebraucht wird, ist, jeden Tag ein gewisses Maß an Zeit mit Lesen und Beten in der Gegenwart des Herrn zu verbringen.

Im physischen Bereich müssen wir täglich Zeit damit verbringen, um physische Nahrung zu uns zu nehmen, indem wir physische Speise essen. Wie viel mehr Zeit müssen wir damit verbringen, um geistliche Nahrung zu uns zu nehmen, indem wir geistliche Speise essen. So wie die Sache gegenwärtig aussieht, wissen fast alle Christen, wie man die Schrift studiert, sie auswendig lernt, darüber nachsinnt und wie man sie erforscht, um Erkenntnis zu erlangen, doch sehr wenige wissen, wie man zum Wort Gottes kommt, um den Herrn zu genießen und um geistliche Nahrung zu empfangen.

Als Menschen, in denen Gott lebt, müssen wir jeden Tag eine gewisse Zeit einplanen, um zum Wort Gottes zu kommen, um Ihn zu genießen, um uns von Ihm zu ernähren und um geistliche Nahrung zu empfangen. Aus Erfahrungen und Zeugnissen anderer geht deutlich hervor, dass wir jeden Tag mindestens dreißig

Minuten mit dem Herrn verbringen müssen, um Ihn zu berühren und von Ihm gestärkt zu werden. Während dieser Zeit müssen wir *lesen* und *beten* und das kann man in zehn Minuten nicht zur Genüge tun. Man braucht mehr Zeit dazu, um richtig lesen und beten zu können. Sogar eine halbe Stunde für das Lesen und das Beten ist eigentlich zu kurz. Doch sicher können wir jeden Tag eine halbe Stunde mit dem Herrn verbringen, um Sein Wort betenzulesen, und die beste Zeit hierfür ist der Morgen.

Während dieser dreißig Minuten müssen wir Erkenntnis, eine Botschaft, eine Bewegung oder ein Werk usw. vergessen. All dies müssen wir vergessen und unsere ganze Aufmerksamkeit muss dem gewidmet sein, richtig und genügend Zeit in der Gegenwart des Herrn zu verbringen. Als Söhne Gottes ist dies die erste und vorrangige tägliche Erfahrung, in die alle Christen hineingebracht werden müssen. Jeden Tag müssen wir mindestens dreißig Minuten lang lernen, nicht zu sehr unseren Verstand zu beschäftigen, sondern einfach unseren Geist im Betenlesen zu üben. Es ist unmöglich für einen Christen, der täglich weniger als dreißig Minuten in der Gegenwart des Herrn verbringt, in rechter Weise geistlich und gesund zu sein. Dies ist ein feststehendes Prinzip. Kann jemand gesund sein, der nicht täglich isst?

Wenn wir dies eine Zeit lang praktizieren, wird der Herr eine große Veränderung in uns bewirken. Unsere Erfahrung von Christus wird vertieft werden, und schließlich wird unser Einfluss auf andere sich durchsetzen. Die ganze Situation unter uns wird sich radikal verändern, und zwar nicht durch Lehren, Studieren und Ermahnen, sondern durch das *Berühren des Herrn*.

Wir müssen den Preis bezahlen und um unseres geistlichen Wachstums willen diese Zeit mit dem Herrn verbringen, und Morgens dürfen wir nicht gerne so lange schläfrig im Bett liegen bleiben wollen. Watchman Nee sagte uns einmal, dass, wenn wir unser Bett lieben, wir niemals den Herrn lieben können. Es gibt bei uns allen einen wirklichen Kampf: Wählen wir den Herrn oder unser Bett?

Wenn wir durch die Barmherzigkeit und Gnade des Herrn das Verlangen haben und gerne täglich mehr Zeit in der Gegenwart des Herrn verbringen möchten, was sollten wir dann tun?

Wodurch können wir das Wort Gottes als Nahrung und als Genuss berühren? Wir müssen lernen, nur eines zu tun: Wir müssen unser Lesen mit unserem Beten vermengen. Wir müssen den Herrn berühren, indem wir unser Lesen der Bibel mit Gebet vermengen und unser Gebet mit dem Lesen vermengen. Darum ist ein neues Wort verwendet worden – betenlesen. Wir müssen das Wort *betenlesen*.

Beginne zuerst spontan mit einem kurzen Gebet zum Herrn. Dann öffne die Bibel und fange an zu lesen. Während Du liest, antworte dem Herrn spontan mit dem, was du liest. Lies nicht zu viele Verse, wie zum Beispiel einen langen Abschnitt, bevor du betest. Während du liest, antworte dem Herrn, indem du betest.

Versuche nicht, Gebete mit langen Sätzen zu sprechen, und bete nicht um viele Dinge, in denen Du den Herrn bittest, etwas für Dich zu tun. Lerne einfach, *mit den Worten zu beten, die du liest*. Ein kostbares Gebet, ein Gebet, das den Herrn berührt, ist eines, das zum Ausdruck bringt, was in dir reagiert, während du das Wort liest.

Diese täglichen dreißig Minuten sollten nicht damit verbracht werden, den Herrn darum zu bitten, viele Dinge zu tun, sondern einfach in Gemeinschaft mit Ihm zu bleiben und Ihn zu genießen. Je mehr wir Ihn genießen, desto mehr wird Er Sich freuen. Wenn wir Ihn bitten, dieses und jenes zu tun, wird Er sagen: „Törichtes Kind, es ist unnötig, dass du Mich darum bittest, all diese Dinge zu tun. Ich kann Mich darum kümmern; du musst nur Mich genießen.“

Im Neuen Testament spricht der Herr Jesus vom Wort Gottes als von geistlicher Speise: „Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben: ‘Nicht von Brot allein soll der Mensch leben, sondern von jedem Wort, das durch den Mund Gottes ausgeht.’“ (Mt. 4:4). Jedes Wort, das von dem Mund Gottes ausgeht, ist geistliche Speise, um uns zu nähren. Die Schrift offenbart mindestens drei Fälle von Menschen, die das Wort Gottes aßen. Einer davon ist Jeremia, der sagte: „Fanden sich Worte von Dir, dann habe ich sie gegessen ...“ (Jer. 15:16). Diese Aussage entspricht nicht unserer menschlichen Vorstellung. Wenn es nicht in der Bibel stehen würde, wären wir niemals auf den Gedanken

gekommen, dass wir das Wort Gottes *essen* müssen. Wir sagen vielleicht, dass wir das Wort lernen und es studieren müssen. Höchstens würden wir sagen, dass wir das Wort Gottes aufnehmen müssen, aber wir würden niemals das Wort „essen“ benutzen! *Jeremia aß das Wort Gottes. Dies bedeutet, dass er das Wort in sich hinein aufnahm, es assimilierte und es dadurch zu einem Bestandteil von sich machte.*

Im gleichen Vers sagte Jeremia auch: „Deine Worte waren mir zur Wonne und zur Freude meines Herzens.“ Dies ist eine Art Genuss. Das Wort wurde ihm, nachdem er es gegessen hatte, zu einer Wonne und auch zu einer Freude. Wonne wird innerlich erfahren und Freude ist etwas, das äußerlich zum Ausdruck gebracht wird. Gottes Wort ist ein Genuss; nachdem wir es in uns hinein aufgenommen haben und in unserem Sein assimiliert haben, wird es innerlich zur Wonne und äußerlich zur Freude.

Es gibt auch eine Reihe von anderen Versen, die uns den gleichen Gedanken offenbaren. David sagte: „Wie süß sind meinem *Gaumen* Deine Worte, mehr als Honig meinem Mund!“ (Ps. 119:103). Das Wort ist ein Genuss, und es ist für unseren Gaumen sogar süßer und angenehmer als Honig. Anhand all dieser Verse erkennen wir, dass das Wort Gottes nicht nur zum Lernen, sondern noch viel mehr zum Schmecken, Essen, Genießen und Verdauen ist.

Dann sehen wir in 1. Petrus 2:2-3, dass, wenn wir das Wort essen, dies bedeutet, dass wir den Herrn schmecken. „Und seid wie neugeborene Kinder begierig nach der unverfälschten Milch des Wortes, damit ihr durch sie wachset zur Rettung, wenn ihr wirklich geschmeckt habt, dass der Herr gütig ist!“ In Vers 2 gibt es das Essen des Wortes und in Vers 3 das Schmecken des Herrn. Wenn wir das Wort Gottes als unsere geistliche Nahrung essen, schmecken wir den Herrn. Deshalb müssen wir wie Jeremia das Wort essen; dann werden wir den Herrn genießen und geistliche Nahrung empfangen.

Ein anderer wichtiger Vers ist 1. Timotheus 4:6b: „Wirst du ein guter Diener Christi sein, der *sich nährt* durch die Worte des Glaubens“. Vielleicht bist du schon viele Jahre lang im Christentum. Ist dir jemals der Gedanke gekommen, dass wir durch das

Wort Gottes genährt werden müssen? In der Regel meinen wir immer, dass wir im Wort, durch das Wort und mit dem Wort „gelehrt“ werden müssen. Doch wie viele Christen haben das Wort „genährt“ bemerkt? Und wie viele haben jemals eine Botschaft gehört, in der betont wurde, wie wichtig es ist, im Wort genährt zu werden?

Doch der Apostel Paulus verstand, dass das Wort Gottes Speise ist, um Gottes Kinder zu nähren. Wir müssen im Wort genährt sein und nicht nur gelehrt. Preist den Herrn, genährt! Halleluja, wir müssen mit dem Wort genährt und nicht nur mit den Buchstaben gelehrt werden! Paulus legt die Betonung nicht darauf, dass wir mit Erkenntnis gelehrt werden, sondern dass wir mit dem Reichtum des Wortes genährt werden.

Was ist unsere Absicht, wenn wir kommen, um die Schrift zu lesen? War es nicht Jahre lang so, dass wir etwas wissen, lernen oder etwas verstehen wollten? Wir hatten die Vorstellung, dass die Bibel eine Art Lehre, ein Buch voller Lehren ist. Also kamen wir zum Wort, um etwas zu verstehen und zu erkennen. Doch wir sollten nicht nur unseren wunderbaren Verstand mit unserem geheimnisvollen Verstehen beschäftigen, um das Wort Gottes zu verstehen. Wir müssen dies vergessen. Wir sollten unseren Verstand und unser Verstehen nicht so hoch einschätzen. Wir müssen blinde Menschen sein, und sogar Tore, indem wir einfach zum Wort kommen, um unseren Geist zu üben, um betenzulesen. Vergesst den alten, traditionellen Weg!

Wenn wir nicht wissen, wie man betenliebt, werden wir wie folgt beten: Zuerst werden wir früh am Morgen aufstehen und das Empfinden haben, dass wir beten müssen. Dann werden wir versuchen, folgendermaßen zu beten: „Herr ich danke Dir, dass Du so gut bist ... dass Du mir Frieden gegeben hast ... dass Du mich vor allen Arten von Gefahren beschützt hast ...“ Dann werden wir uns plötzlich daran erinnern, dass wir in Kürze verreisen wollen: „Oh, ich will verreisen ... Herr, gewähre mir Erbarmungen auf der Reise ... die Sicherheit ... vor einem Autounfall ...“ Nach weiterem Zögern fahren wir fort: „Ich habe einen Freund in Vietnam ... Herr, denke an ihn ... denke an James in Vietnam ... auch

an Tom in West-Deutschland ... Herr, Tom ist dort ... er braucht Deinen Schutz ...“

Wir müssen ehrlich antworten. Was bringt uns diese Art von Gebet? Auf diese Weise beten die meisten Christen. Doch bekommen sie irgendeine Nahrung? Gewinnen sie etwas, das sie innerlich voller Wonne und äußerlich voller Freude sein lässt? Nein!

Der richtige Weg ist dieser: Komme zuerst zur Bibel, um betenzulesen. Man muss nicht seine Augen schließen. Halte Deine Augen auf das Wort gerichtet, während du betest. In allen sechs-undsechzig Büchern der Bibel können wir keinen Vers finden, der uns auffordert, wir sollten mit geschlossenen Augen beten. Aber es gibt einen Vers, der besagt, dass Jesus zum Himmel aufschaute und sagte: „Vater ...“ (Joh. 17:1). Er schaute zum Himmel, während Er betete! Wir wollen nicht auf eine lehrmäßige Weise argumentieren, sondern wir müssen erkennen, dass es nicht notwendig ist, dass wir unsere Augen schließen, um zu beten. Schau einfach auf die gedruckte Seite, wo es heißt: „Im Anfang ...“ Dann mit deinen Augen auf das Wort gerichtet und *von tief innen* betend sage: „O Herr, ‘im Anfang’! Herr, ich preise Dich, ‘im Anfang war das Wort’. Obwohl ich nicht weiß, was das Wort bedeutet, war das Wort da. Ich preise Dich, Herr! ‘Im Anfang’! Halleluja! ‘Im Anfang’! O Herr, ‘im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.“ Versuche einfach, auf diese Weise zu beten. Vielleicht wendest du dich zu einem anderen Vers. „Also gibt es jetzt keine Verdammnis“. „O Herr, ‘jetzt gibt es keine Verdammnis’. O Herr, ‘jetzt keine Verdammnis’. Amen. ‘Jetzt’. O Herr, ‘jetzt’. Amen! ‘Jetzt keine Verdammnis’. Preist den Herrn! Halleluja! ‘Keine Verdammnis’, usw.

Während wir betenlesen, ist es nicht notwendig, dass wir irgendwelche Sätze zusammenstellen oder ein Gebet formulieren. Bete die Worte der Bibel *genauso wie sie dastehen*. Schließlich wirst du sehen, dass die ganze Bibel ein Gebetbuch ist! Nicht nur ist das „Gebet des Herrn“ ein Gebet, sondern die ganze Bibel ist ein Gebet. Schlage irgendeine Seite, irgendeine Zeile, irgendein Wort der Bibel auf und beginne, mit diesem Abschnitt des Wortes zu beten. Wenn du auf diese Weise fortfährst, in der Gegenwart

des Herrn dreißig Minuten lang, wirst du sehen, was für eine Art Erleuchtung, Bewässerung, Ernährung, Erfrischung, Stärkung und Zufriedenstellung du bekommen wirst. Von diesen dreißig Minuten wirst du ein geistliches Frühstück bekommen, das den ganzen Tag anhalten wird!

Obwohl du einen gewissen Abschnitt nicht verstehen magst, bist du dennoch genährt, weil es wirklich etwas von Gott in diesem Wort gibt. Das Wort Gottes ist nichts anderes als Sein Atem (In 2.Tim. 3:16 steht im Griechischen: „Alle Schrift ist gottgehaucht“.)

Versuche nicht nur, die Bibel zu lernen. Wir müssen erkennen, dass dies ein Buch des Lebens und nicht ein Buch der Erkenntnis ist. Dieses Buch ist die göttliche Verkörperung des lebendigen Geistes, und Er ist Leben. Der richtige Weg besteht nicht nur darin, zu studieren oder zu lernen, sondern das Wort zu berühren, indem wir unseren Geist üben, um betenzulesen. Tausende haben bewiesen, dass dies der richtige Weg ist. Dieser Weg, um zur Bibel zu kommen, hat ihr Leben revolutioniert. Wenn du es fünf Mal hintereinander Morgen für Morgen versuchst, wirst du auch eine Veränderung erfahren. Deine ganze Vorstellung über die Bibel wird sich von Grund auf ändern. Es funktioniert vielleicht am Anfang nicht so gut, aber mit Übung wirst du den lebendigen Geist berühren.

Was die Gemeinde heute braucht, ist nicht mehr Erkenntnis und Lehren, sondern *Nahrung* und die Art und Weise, wie der Herr Seinen Leib nährt, ist durch Sein Wort. Der Herr wartet sehnsüchtig darauf, dass Er eine Möglichkeit bekommt, uns zu nähren und zu unserem Genuss zu werden. Das Betenlesen gibt Ihm diese Möglichkeit. Durch diese Art von Gebet wird der ganze Reichtum Christi in uns hineingebracht und sogar in uns eingewirkt. Keine Lehre und auch keine Erkenntnis kann Christus in einem solchen Ausmaß in uns einwirken; es geschieht nur durch diese Art von Gebet. Deshalb müssen wir alle lernen, auf diese Weise zu beten. Schließlich werden wir aus uns selbst herausgebracht, mit Christus durchsättigt und mit dem Geist durchdrungen sein.

KAPITEL ZWEI

EIN EINFACHER WEG, DEN HERRN ZU BERÜHREN

In seinem Brief an die Philipper offenbart Paulus uns deutlich und mit Nachdruck das letzte und höchste Ziel des Christenwandels: „Um Ihn ... zu erkennen“ (Phil. 3:10); „zu leben ist für mich Christus“ (Phil. 1:21); „Christus, unser Leben“ (Kol. 3:4). Anhand dieser Verse können wir sehen, dass die Wirklichkeit und der zentrale Punkt des Christenlebens einfach Christus Selbst ist.

Als Menschen, die aus Gott geboren worden sind und in denen Christus lebt, müssen alle Christen durch die Barmherzigkeit des Herrn an den Punkt gebracht werden, wo sie nicht mehr völlig vom Studieren über Christus, vom Arbeiten für den Herrn oder sogar vom Christus Dienen eingenommen sind, sondern sich vielmehr in der Wirklichkeit dessen befinden, dass sie Ihn Tag für Tag auf eine lebendige Weise berühren und erfahren. Römer 5:10 bezeugt: „Denn wenn wir, als wir Feinde waren, mit Gott versöhnt wurden durch den Tod Seines Sohnes, so werden wir viel mehr, da wir versöhnt sind, durch Sein Leben gerettet werden.“ Dieses „viel mehr“ muss *mehr von Christus* sein. Die anfängliche Erfahrung der Errettung eines Christen ist wirklich wunderbar. Denn er ist jetzt einer, der aus Gott geboren ist, doch „viel mehr“ muss er durch das *Leben Christi* gerettet werden. Jeder, der Christus als seinen Retter kennt, kann und muss in diese Erfahrung des „viel mehr“ hineingebracht werden, das heißt, dass Er in die Fülle und in die Wirklichkeit eines Lebens hineinkommt, das sich um Christus dreht, das Ihn Augenblick für Augenblick erfährt, berührt und genießt.

DIE ERLÖSUNG VOLLBRINGEN

Heute hat der Herr Sich allen Christen verfügbar gemacht, damit sie Ihn auf eine völlige und lebendige Weise berühren und erfahren können. Die Bibel offenbart uns, dass Jesus Christus im Anfang Gott war (Joh. 1:1). Dann wurde dieser Gott eines Tages Mensch, um auf der Erde zu wohnen (Joh. 1:14) und um die Erlösung für alle zu vollbringen. Er war als das Lamm Gottes unter uns, damit wir durch das Vergießen Seines Blutes an der Erlösung teilhaben (Eph. 1:7) und mit Gott versöhnt werden können. Dies ist wirklich herrlich! Christus wurde Mensch, lebte dreiunddreißig einhalb Jahre auf der Erde und vollbrachte die Erlösung für alle. Doch wenn Christus hier aufgehört hätte, wäre dies die Summe unserer christlichen Erfahrung. Alle könnten zwar die Vergebung der Sünden genießen, doch niemand könnte durch Sein *Leben* gerettet werden. Niemand könnte Ihn auf eine tägliche, praktische Weise erfahren. Was tat Christus dann, damit jeder Christ in diese „viel-mehr“ Erfahrung hineinkommen kann? Wurde Er *nur* gekreuzigt und dann begraben? War dies das Ende? Wir müssen Ihn preisen, dass es viel mehr gibt!

EIN LEBEN GEBENDER GEIST

Kurz vor Seiner Kreuzigung erzählte Er Seinen Jüngern, dass Er *unter ihnen* war, dass Er aber im Begriff sei, *in ihnen* zu sein (Joh. 14:16-20). Wie konnte dies vollbracht werden? Wenn Jesus nur gestorben und begraben worden wäre und wenn dies das Ende gewesen wäre, hätte Er niemals in Seine Jünger hineinkommen können noch könnte Er heute in Sein Volk hineinkommen. Doch preist den Herrn, dass Er drei Tage nach Seinem Begräbnis die Fesseln des Todes durchbrach und aus den Toten aufgeweckt wurde. Lasst uns also die Frage stellen: In welcher Form ist Er heute? Er ist der *Geist*. Der letzte Adam [Christus] wurde ein Leben gebender Geist (1.Kor. 15:45b)

Jesus hatte Seinen Jüngern gesagt, dass Er in sie hineinkommen würde; deshalb erschien Er Ihnen kurz nach Seiner Auferstehung in einem Raum, in dem die Türen verschlossen

waren. Er hätte das niemals tun können, wenn Er nicht der Geist gewesen wäre. Dort „hauchte Er in sie hinein und sagte zu Ihnen: Empfangt den Heiligen Geist!“ (Joh. 20:22). In jenem Augenblick kam derjenige, der unter Ihnen und außerhalb von Ihnen gewesen war, *in sie hinein*. Christus hätte niemals in Seine Jünger hineinkommen können, wenn Er nicht der Geist gewesen wäre. „Der Herr ist der Geist“ (2.Kor. 3:17), und alle, die mit Gott versöhnt worden sind, haben diesen *Leben gebenden Geist in sich wohnend, um Ihre reiche Versorgung und alles, was sie brauchen, zu sein*. Da Christus zum Geist geworden ist und in jeden Christen hineingekommen ist, ist Er für sie jetzt sehr verfügbar; es ist für sie sehr leicht, Ihn zu berühren, zu erfahren und Ihn sogar zu genießen. „Werden wir viel mehr ... durch Sein Leben gerettet werden.“

DEN NAMEN DES HERRN ANRUFEN

All dies ist wirklich wunderbar, das Wunder der Wunder, dass Christus Mensch wurde, die Erlösung für uns vollbrachte, zum Geist wurde und jetzt *in* uns hineingekommen ist, um unser Leben und alles für uns zu sein; aber die Frage, die wir jetzt stellen müssen, ist diese: Wie können wir Christus Augenblick für Augenblick auf eine *praktische* Weise als *unser* Leben berühren und erfahren? Der Herr hat uns einen *einfachen* Weg gegeben. Alles, was wir zu tun haben, ist, Ihn anzurufen, und wir werden Ihn berühren, der die Leben gebende Versorgung ist. In Römer 10:12b-13 heißt es in der Bibel: „Denn Er ist Herr über alle, und Er ist reich für alle, die Ihn anrufen; denn jeder, der den Namen des Herrn anrufen wird, wird errettet werden.“ In der Vergangenheit haben wir vielleicht die Vorstellung gehabt, dass diese Verse nur auf eine Erfahrung der anfänglichen Errettung angewendet werden können; doch jeder Christ braucht auch eine tägliche Errettung von Sünde, Selbst, menschlicher Schwachheit und anderen negativen Dingen. Auf der positiven Seite braucht er auch eine reiche Versorgung vom Herrn, die ihn nährt und stärkt, damit er in allen Dingen in Christus hineinwachsen kann. Dies wird einfach dadurch verwirklicht, dass man den Herrn anruft. Er ist reich für alle, die Ihn anrufen. Wir sehen,

wie Paulus in 2 Timotheus 2:22 Timotheus dazu drängt, das christliche Leben mit denen zu leben, die *den Herrn* aus reinem Herzen *anrufen*.

Gott hat vorgesehen, dass die Erfahrung eines Christen für den Gläubigen wirklich ist und für die Menschen in der Welt ein Zeugnis ist. Was war das Zeugnis der frühen Christen? Sie waren Menschen, die den Namen des Herrn anriefen. Dies wird uns in Apostelgeschichte 9:14 gezeigt, wo es heißt, dass Paulus vor seiner Bekehrung all diejenigen verfolgte, die den Namen des Herrn anriefen. Ihm wurde von den Hohepriestern Vollmacht gegeben, *alle zu binden, die Seinen Namen anrufen*. 1. Korinther 1:2 bestätigt dies und zeigt uns, dass die frühen Christen solche waren, die den Namen des Herrn an jedem Ort anriefen.

Viele Christen haben heute damit begonnen, das Anrufen des Herrn täglich, stündlich und Augenblick für Augenblick auf eine einfache und praktische Weise zu praktizieren. Sie haben zu ihrer Freude festgestellt, dass der Herr alles ist, was sie brauchen, und dass sie allezeit und in allen Umständen Ihn berühren können und mit Ihm Gemeinschaft haben können, einfach indem sie Ihn von tief innen anrufen. Unser Anrufen des Herrn sollte keine objektive Angelegenheit sein, kein Anrufen des Christus, der in den Himmeln wohnt, sondern ein Anrufen des Christus, welcher der Geist ist und der in unserem Geist wohnt (2.Tim. 4:22). Indem wir Ihn von tief innen anrufen, werden wir das Fließen und die Gemeinschaft Christi in uns verspüren.

WAHRE ANBETUNG

„Es kommt jedoch eine Stunde, und sie ist jetzt, da die wahren Anbeter den Vater in Geist und Wahrhaftigkeit anbeten werden; denn auch der Vater sucht solche als Seine Anbeter. Gott ist Geist, und die Ihn anbeten, müssen in Geist und Wahrhaftigkeit anbeten.“ (Joh. 4:23-24). Diese wahre Anbetung der Gemeinschaft soll für jeden Christen beständig und Leben gebend sein. Die wahre Anbetung in diesen Versen ist nicht das Teilnehmen an und das Einhalten von gewissen Regeln, Formen, Riten und Vorschriften, sondern vielmehr das Anrufen des Herrn von tief innen, Jesus Christus berühren und Gemeinschaft mit Ihm, der

Wahrheit und der Wirklichkeit, haben. Den Vater verlangt danach, dass wir an jedem Tag den ganzen Tag lang diese wahre Anbetung, in der wir Seinen Sohn berühren und mit Ihm Gemeinschaft haben, genießen und an ihr teilhaben. Ob bei der Arbeit, im Klassenzimmer, beim Autofahren, beim Sprechen mit einem Freund oder in Versammlungen mit anderen Christen, Sein Verlangen ist es, dass wir unseren Herrn berühren und mit Ihm Gemeinschaft haben.

Wiederum müssen wir den Herrn preisen und Ihm danken, dass Er uns nicht nur gesagt hat, dass wir Ihn anrufen müssen und Ihn in Geist und Wahrhaftigkeit anbeten müssen, sondern Er hat uns auch einen sehr praktischen und einfachen Weg gegeben, Ihn in dieser wahren Anbetung zu berühren. Die Bibel gibt uns klare Beispiele, um zu zeigen, dass wir den Herrn in der Anbetung berühren und erfahren können, indem wir einfach Seinen Namen anrufen. In Matthäus 8:2 lesen wir: „Und siehe, ein Aussätziger kam heran und warf sich [anbetend] vor Ihm nieder und sprach, Herr ...“ Dann lesen wir in Matthäus 15:25: „Sie aber kam und warf sich [anbetend] vor Ihm nieder und sprach: Herr ...“

Diese Verse helfen uns, zu sehen, dass wir an jedem Ort, zu jeder Zeit und in jeder Situation an der wahren Anbetung teilhaben können. Wie auch immer unsere unmittelbaren Umstände aussehen mögen, wir können Ihn anbeten, indem wir einfach beten: „O Herr, O Herr.“ Viele Christen entdecken, dass sie, wenn sie einfach Seinen Namen einatmen, „O Herr“, wenn sie versucht werden oder in Bedrängnis sind oder nur geschwächt sind, in eine wirkliche Berührung und Gemeinschaft mit dem Herrn und in die volle Befreiung vom Selbst, von der Sünde und von der Welt hineingebracht werden. Wenn wir auf diese Weise von tief innen zum Herrn rufen, haben wir ein tiefes inneres Empfinden davon, dass Christus und Sein Leben in uns fließt und sich in uns bewegt. In den Psalmen finden wir, dass die Psalmisten, während sie zum Herrn beteten, mehr als hundertachtzig Mal riefen: „O Herr“. Bei einer Gelegenheit sagte ein Psalmist: „Von ganzem Herzen habe ich gerufen: Erhöre mich, o Herr!“ (Ps. 119:145). Bei einer anderen Gelegenheit sagte einer: „Da rief ich den Namen des Herrn an, o Herr“ (Ps. 116:4). Es ist wirklich

keine Kleinigkeit, den Herrn anzurufen, doch es ist einfach und praktisch. Auf diese Weise können wir täglich, Augenblick für Augenblick Christus als unsere innere Zufriedenstellung und als unsere Freude berühren und erfahren.

Die Bibel gibt ein weiteres Beispiel von wahrer Anbetung in Offenbarung 19:4: „Und die vierundzwanzig Ältesten und die vier lebendigen Wesen fielen nieder und beteten Gott an, der auf dem Thron sitzt, und sagten: Amen, Halleluja!“ In 2. Korinther 1:20 heißt es: „Denn so viele Verheißungen Gottes es gibt, in Ihm ist das Ja, deshalb auch durch Ihn das Amen, Gott zur Ehre durch uns.“ Und in Offenbarung 3:14 finden wir, dass „Amen“ ein weiterer Name ist, der Christus gegeben wird. Wenn wir von tief innen *Amen* rufen, spüren wir, dass wir Christus berührt haben, genauso wie wenn wir riefen „O Herr, o Herr“, weil genauso wie Sein Name Herr ist, so ist Sein Name auch Amen. Dann sehen wir in 1. Chronik 16:36, dass unser „Amen“ Rufen ein wirkliches Lob für den Herrn ist: „Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und alles Volk sprach: Amen! und lobte den Herrn.“ Wenn wir von tief innen „Amen“ rufen, bedeutet dies, dass wir den Herrn anrufen und Ihn berühren.

Halleluja bedeutet „Gepriesen sei der Herr“, das heißt „Gepriesen sei Jehova“, und immer wieder benutzte der Psalmist Halleluja in seiner Anbetung und in Seinem Lobpreis von Gott. Die letzten fünf Psalmen beginnen und enden mit diesem himmlischen Wort der Anbetung. Wir finden dieses Wort auch in der Anbetung, die Gott in Offenbarung 19:1, 3, 4, 6 dargebracht wird. Heute ist es noch genauso. Wir können auf die gleiche einfache Weise unseren Herrn anbeten und mit Ihm Gemeinschaft haben. Den ganzen Tag lang können wir von tief innen rufen: „O Herr! Amen! Halleluja!“

Um es zusammenzufassen: Jesus Christus, der Sohn Gottes, kam auf diese Erde, lebte ein menschliches Leben, wurde für unsere Sünden gekreuzigt, wurde begraben, auferstand und wurde zum Leben gebenden Geist. Als wir in Ihn hineinglaubten, kam Er als der Geist in unseren Geist, den tiefsten Teil unseres Seins, hinein, um unser Leben und alles für uns zu sein. Heute ist Er als der Geist wie die Luft für uns: so frisch und so verfügbar.

Wenn wir rufen, „O Herr!“, oder „Amen!“ oder „Halleluja!“, nehmen wir Ihn als den Leben gebenden Atem in uns hinein auf, der uns mit dem ganzen Reichtum Seiner Person versorgt. Heute müssen wir diese vier Worte als unser Gebet und unseren Lobpreis für Gott atmen. Atme einfach von tief innen „O Herr“, „Amen“, „Halleluja“, und du wirst die Süße und die Wirklichkeit der Person Christi schmecken. Du wirst anfangen, immer mehr zu erkennen, dass dieses Leben wirklich ein rettendes Leben ist. Heute haben viele Christen herausgefunden, dass sie Ihn kennen können, dass sie in die Kraft Seiner Auferstehung hineingebracht werden können, dass sie Seine spontane Errettung erfahren können und dass sie in Einheit mit Ihm wandeln können, indem sie Augenblick für Augenblick rufen: „O Herr! Amen! Halleluja!“

KAPITEL DREI

TIEFE RUFT DER TIEFE

Schriftstellen: Ps. 42:7; Mk. 4:5-6; Jes. 39:1-6; 2.Kor. 12:1-4;
Apg. 5:1-5

In Psalm 42:7 heißt es: „Tiefe ruft der Tiefe“ [unrev. Elbf.]. Nur ein Ruf aus der Tiefe kann eine Antwort aus der Tiefe hervorrufen. Nichts Oberflächliches kann jemals die Tiefe berühren, noch kann etwas Oberflächliches die inneren Teile berühren. Nur die Tiefe wird auf die Tiefe reagieren. Alles, was nicht aus der Tiefe hervorkommt, kann die Tiefe nicht berühren. Andere können tief innen nur auf das reagieren, was von tief innen hervorkommt. Wenn wir an einen bestimmten Ort gehen und einer Botschaft zuhören, ist das Einzige, was uns berührt, das, was aus der Tiefe der anderen hervorgekommen ist. Wenn nichts aus der Tiefe kommt, ist die Hilfe, die wir empfangen, nur oberflächlich. Wir müssen die Wichtigkeit der Tiefe erkennen. Alles, was nicht aus der Tiefe ist, wird in anderen niemals die Tiefe erreichen. Wenn wir in unserer Tiefe niemals Hilfe oder Nutzen empfangen haben, werden wir niemals etwas haben, das aus unserer Tiefe hervorkommt. Wenn wir anderen geistliche Hilfe geben wollen, muss etwas aus unserer Tiefe hervorkommen. Wenn wir nicht tief graben, können wir andere niemals gewinnen. Wenn unser Sprechen nicht aus der Tiefe kommt, werden wir in anderen keine Tiefe berühren, auch wenn wir ihre Gefühle und Gedanken gewinnen und sie eine Zeitlang zum Weinen bringen oder sie eine Zeitlang glücklich oder aufgeregt machen. Nur Tiefe ruft der Tiefe. Oberflächliche Ausdrücke werden die Tiefe der anderen nicht berühren.

TIEFE WURZELN

Ein Prinzip beim Predigen und Empfangen des Wortes finden

wir im Gleichnis des Herrn vom Sämann. Während der Sämann säte, fielen einige Samen an den Weg, einige fielen auf das Steinige, einige unter die Dornen und einige in die gute Erde. Dies zeigt uns vier verschiedene Wege, wie der Mensch das Wort aufnimmt. Der Herr Jesus sagte uns, dass unter diesen verschiedenen Zuständen einer das Steinige ist. Es gibt wenig Erde an der Oberfläche, aber darunter gibt es Felsen. Wenn der Same in diese Art von Boden fällt, geht er schnell auf, aber sobald die Sonne hervorkommt, verdorrt er wegen dem Mangel an Wurzeln.

Was ist eine Wurzel? Es ist das Wachstum, das unter der Erde stattfindet. Was sind die Blätter? Sie sind das Wachstum, das über der Erde stattfindet. Mit anderen Worten, Wurzeln sind das verborgene Leben, während Blätter das sichtbar gewordene Leben sind. Die Schwierigkeit bei vielen Christen besteht darin, dass, obwohl es viel sichtbares Leben gibt, doch sehr wenig verborgenes Leben vorhanden ist. Mit anderen Worten, es gibt den Mangel an einem verborgenen Leben. Du bist seit einer Reihe von Jahren Christ, nicht wahr? Dann lass mich dich fragen: Wie viel von deinem Leben ist den Blicken anderer entzogen? Wie viel ist anderen unbekannt? Du betonst äußere Werke. Ja, gute Werke sind wichtig; aber abgesehen von diesem sichtbaren Ausdruck deines Lebens, wie viel von deinem Leben bleibt verborgen? Wenn dein ganzes geistliches Leben aufgedeckt ist, hast du keine Wurzeln. Sind alle Deine Tugenden, die du vor Gott hast, vor den Menschen sichtbar, oder gibt es etwas mehr, das den Menschen unbekannt ist? Wenn alle unsere Erfahrungen sichtbar sind, dann ist all unser Wachstum nach oben; es gibt kein Wachstum nach unten. Wenn dies der Fall ist, bist du ein Mensch, der nur Blätter ohne Wurzeln hat, und du befindest dich auf einem Boden, der nicht tief ist.

In unserem Christenleben ist es notwendig, dass wir die Bedeutung des Leibes Christi erkennen; wir müssen lernen, ein Leben des Leibes zu führen, auf der anderen Seite müssen wir lernen, dass das Leben, das jedem Glied Seines Leibes vom Herrn gegeben wurde, ausdrücklich individuell ist. Das Maß, das dir persönlich von Ihm gegeben worden ist, muss behütet werden;

sonst wird es seinen besonderen Charakter verlieren und wird von keinem besonderen Nutzen für Gott sein. Wenn das, was dir ganz besonders anvertraut worden ist, aufgedeckt ist, wird es verdorren.

Die Unterredung des Herrn Jesus auf dem Berg war sehr bemerkenswert. Auf der einen Seite sagte Er: „Ihr seid das Licht der Welt; eine Stadt, die oben auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen sein.“ (Mt. 5:14). Sie ist öffentlich. Auf der anderen Seite sagte Er: „Wenn du aber Almosen gibst, so soll deine Linke nicht wissen, was deine Rechte tut; damit dein Almosen im Verborgenen sei ... Wenn du aber betest, so geh in deine Kammer, und nachdem du deine Tür geschlossen hast, bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist!“ (Mt. 6:3-4, 6). Wenn du Christ bist, musst du auf der einen Seite gleich in die Öffentlichkeit kommen und ein öffentliches Bekenntnis ablegen; auf der anderen Seite gibt es christliche Tugenden, die du vor den Blicken der Öffentlichkeit schützen solltest. Der Christ, der alle seine Tugenden vor den Menschen zur Schau trägt und nichts in der Tiefe seines Seins hat, hat keine Wurzeln. Er wird am Tag der Prüfung und der Versuchung nicht bestehen können.

Wir sind seit vielen Jahre Kinder des Herrn; möge der Herr uns die Augen öffnen und uns zeigen, in welchem Maße die Erfahrungen den Blicken der Öffentlichkeit entzogen gewesen sind. Wie viel würde übrig bleiben, wenn das, was den Menschen bekannt ist, weggenommen würde? Möge Gott in uns wirken, damit wir nach unten Wurzeln schlagen können.

TIEFE ERFAHRUNGEN

Paulus sagte, als er zu den Korinthern schrieb: „Gerühmt muss werden; zwar nützt es nichts“ (2.Kor. 12:1). Er gab zu, dass es ihm selbst „nichts nützte“, zu schreiben, was er in 2. Korinther 12 schrieb. Aber um der anderen willen musste er es tun; er war verpflichtet, von „Erscheinungen und Offenbarungen des Herrn“ zu sprechen. Geschwister, dies sollte auch unsere Haltung sein. Viele von uns können die Prüfung durch Erscheinungen und Offenbarungen nicht bestehen; sobald wir eine kleine Erfahrung machen, posaunen wir sie aus, und jeder weiß davon. Paulus

wusste, dass es ihm selbst nichts nützte, die Erscheinungen und Offenbarungen des Herrn zu erwähnen. Warum erwähnte er sie dann? Er war dazu gezwungen, weil einige seine Apostelschaft anzweifelten, und es gab Probleme hinsichtlich des Fundaments des christlichen Glaubens.

Deckte Paulus alle seine Offenbarungen auf? Weit gefehlt. Er schrieb: „Ich weiß von einem Menschen [Paulus selbst] in Christus, dass er vor vierzehn Jahren – ob im Leib, weiß ich nicht, oder außer dem Leib, weiß ich nicht; Gott weiß es – dass dieser bis in den dritten Himmel entrückt wurde.“ (V. 2). Er gab diese Erfahrung erst vierzehn Jahre später preis. Was für eine Tiefe gab es doch in Paulus! Es wäre ein Wunder, wenn wir etwas, was wir von Gott empfangen haben, sieben Jahre lang verbergen könnten. Doch vierzehn Jahre lang gab Paulus seine Erfahrung nicht preis; vierzehn Jahre lang wusste Gottes Gemeinde nichts davon; vierzehn Jahre lang hatte nicht einer der Apostel davon gehört. Die Wurzeln von Paulus befanden sich tief unter der Erde.

Einige Menschen wären geneigt zu sagen: „Paulus, lass uns alles über jene Erfahrung hören, die du vor vierzehn Jahren hattest. Erzähl uns über deine Erfahrung in den dritten Himmeln. Es wäre sehr hilfreich für uns, die ganze Geschichte zu kennen.“ Aber er sagte: „Und ich weiß von dem betreffenden Menschen – ob im Leib oder außer dem Leib, weiß ich nicht; Gott weiß es –, dass er in das Paradies entrückt wurde und unaussprechliche Worte hörte, die auszusprechen einem Menschen nicht zusteht.“ (V. 3-4). Bis zum heutigen Tag ist diese Erfahrung von Paulus nicht entwurzelt worden; immer noch weiß niemand etwas über diese Erfahrung.

Geschwister, diese Sache der Wurzeln ist eine Sache von größter Wichtigkeit. Wenn ihr das Werk von Paulus haben wollt, dann braucht ihr die „Wurzeln“ von Paulus; wenn ihr das äußere Verhalten von Paulus haben wollt, dann müsst ihr das innere Leben von Paulus haben; wenn ihr die sichtbare Kraft von Paulus haben wollt, dann müsst ihr die verborgene Erfahrung von Paulus haben. Die Schwierigkeit bei den Christen besteht heute darin, dass sie geistliche Dinge und besondere Erfahrungen nicht geheim halten können. Sobald sie eine kleine Erfahrung machen,

müssen sie sie draußen erzählen. Sie leben ihr Leben vor den Menschen; nichts ist in ihnen verborgen. Sie haben keine Wurzeln. Möge Gott uns die Erfahrung von Paulus zeigen, und möge Er uns dahin führen, dass wir Tiefe haben!

EIN OBERFLÄCHLICHES LEBEN

In Jesaja 39 wird uns gesagt, dass, als die Nachricht von der Krankheit und Genesung des Hiskia den babylonischen Hof erreichte, Botschafter mit Briefen und mit einem Geschenk für Hiskia entsandt wurden. Hiskia war ein Empfänger von Gottes Gnade gewesen, aber er war nicht in der Lage, den Test der Gnade zu bestehen. Im Wort Gottes heißt es: „Und Hiskia freute sich über sie und zeigte ihnen sein Schatzhaus: das Silber und das Gold, Balsamöle und das köstliche Öl, sein ganzes Vorrats- haus und alles, was sich in seinen Schatzkammern vorfand.“ (V. 2). Hiskia konnte die Versuchung, alles zur Schau zu stellen, nicht überwinden. Er war gerade auf eine wunderbare Weise von seiner Krankheit geheilt worden und hielt sich zweifellos selbst für sehr wichtig und dachte, dass es wenige Menschen in der Welt gäbe, die eine solch bemerkenswerte Erfahrung gemacht hatten wie er. Wie vielen war denn schließlich zur Zeit ihrer Heilung solch ein wunderbares Zeichen gegeben worden wie der Schatten an der Sonnenuhr des Ahas, der zehn Stufen zurückging (Jes. 38:8)? In seiner Hochstimmung stellte Hiskia all seine Schätze zur Schau. Dies bedeutet, dass er nicht durch die Behandlung des Kreuzes gegangen war. Sein natürliches Leben war nicht behandelt. Es war offensichtlich, dass all seine Wurzeln offen gelegt waren. Alles, was Hiskia wusste, und alles, was er hatte, war den Babyloniern bekannt. Wegen dieser Bloßstellung sagte Jesaja zu ihm: „Höre das Wort Jehovas der Heerscharen! Siehe, es kommen Tage, da alles, was in deinem Haus ist und was deine Väter angehäuft haben bis zum heutigen Tag, nach Babel weggebracht werden wird; es wird nichts übrig bleiben, spricht Jehova.“ (39:5-6) [Elbf. 1905]. In welchem Maße wir den anderen Dinge zur Schau stellen, das wird das Maß unseres eigenen Verlustes sein. In welchem Maße wir unser Leben vor anderen ausstellen, das

wird das Maß sein, das wir in uns selbst aufgeben. Dies ist eine ernste Sache und sie erfordert unsere Aufmerksamkeit.

Leider können sehr viele Menschen nicht darauf verzichten, ihre Erfahrungen zu enthüllen! Sie müssen zur Freude ihres Herzens sprechen. Dies ist wie Hiskia, der den anderen seine Schätze eröffnete. Ein Bruder sagte einmal: „Viele der Brüder, die krank werden und dann genesen, geben ihre Zeugnisse. Ich wünschte, ich könnte eine Krankheit bekommen – aber keine tödliche – und dass Gott mich heilen würde; dann hätte ich in der nächsten Zeugnis-Versammlung etwas zu sagen.“ Das Motiv des Bruders für die Heilung war, ein Zeugnis geben zu können. Er suchte eine Erfahrung, um etwas zu haben, worüber er sprechen konnte. Oh! Diese oberflächliche Art zu leben, bringt uns einen hohen Verlust ein; sie schließt die Möglichkeit geistlichen Fortschritts aus.

ZEUGNIS GEBEN OHNE ZUR SCHAU ZU STELLEN

Sollten wir also kein Zeugnis geben? Doch, wir sollten. Paulus tat es und von Generation zu Generation haben es eine Vielzahl von Kindern Gottes auch getan. Zeugnis zu geben, ist eine Sache, doch seine Erfahrung gerne zur Schau zu stellen, etwas ganz anderes. Was ist unser Ziel beim Zeugnisgeben? Ist es, dass andere den Nutzen empfangen oder dass wir das Vergnügen des Sprechens haben? Dass man gerne seine eigene Stimme hört und der Wunsch, anderen hilfreich zu sein, sind zwei völlig verschiedene Dinge. Wir geben Zeugnis, weil es ein Problem gibt, und wir müssen darüber sprechen. Ein Zeugnis ist nicht Teil einer Unterhaltung nach dem Essen. Oft läuft geistlicher Reichtum aus, während wir schwatzen. Wenn der Herr uns so führt, sollten wir Zeugnis geben, weil wir anderen helfen wollen. Paulus gab zwar in 2. Korinther 12 Zeugnis, aber er deckte seine Erfahrung nicht leichtfertig schon vierzehn Jahre früher auf. Er verbarg seine Erfahrung vierzehn Jahre lang und niemand wusste davon. Selbst als er über diese Erfahrung sprach, deckte er nicht alles auf. Er erwähnte die Erfahrung nur; er erzählte nicht die ganze Geschichte. Er erwähnte nur die Tatsache, dass er eine Offenbarung empfangen und unaussprechliche Worte gehört hatte. Er

erzählte den anderen nicht, welche Worte er hörte. Selbst heute ist der dritte Himmel immer noch ein Geheimnis, und wir wissen immer noch nicht, wie er aussieht.

Geschwister, was sind unsere Schätze? Was ist unser Gold, unser Silber, und was sind unsere Balsamöle, unser köstliches Öl und unsere Kostbarkeiten? Was ist unser Vorratshaus? Wir müssen uns daran erinnern, dass Gold alles ist, was von Gott ist, und Silber ist alles, was mit der Erlösung am Kreuz zusammenhängt. Balsamöl ist das Ergebnis unserer Wunden, Kostbarkeiten sind die Dinge, die mit dem Reich zusammenhängen, und das Vorratshaus ist das Werk des Herrn, das wir von Gott und vom Herrn empfangen haben. All dies sind weder Lehren noch biblische Lehren noch Theologie. Dies sind die Dinge, die wir durch unsere Gemeinschaft mit dem Herrn erworben haben. Wenn wir mit Gott Gemeinschaft haben, uns mit Ihm unterhalten und von Ihm behandelt werden, erwerben wir viele Dinge. Es ist falsch, auf eine lose Weise darüber zu sprechen. Dies bedeutet nicht, dass wir kein Zeugnis geben sollten. Doch wir müssen erkennen, dass viele Erfahrungen verborgen bleiben müssen. Geschwister, dies ist eine entscheidende Sache im Christenleben. Viele geistliche Erfahrungen müssen verborgen bleiben und sollten nicht aufgedeckt werden.

Der Herr Jesus gab manchmal Sein Zeugnis, aber Er war niemals geschwätzig. Es ist eine Sache, ein Zeugnis zu geben, und es ist eine andere Sache, geschwätzig zu sein. Der Herr heilte den Kranken und drängte darauf, dass die Geschichte der Heilung verborgen bliebe. Diese Ermahnung wird im Markusevangelium immer wieder wiederholt. Einmal sagte der Herr zu einem bestimmten Menschen: „Geh in dein Haus zu den deinen und verkünde ihnen, wie viel der Herr an dir getan und wie Er sich deiner erbarmt hat.“ (5:19). Wir können zwar über die großen Dinge, die der Herr für uns getan hat, sprechen, doch wir dürfen diese nicht draußen wie eine Zeitungsnotiz veröffentlichen; dies stellt nur bloß, dass wir keine Wurzeln haben. Ohne Wurzeln zu sein bedeutet, ohne jeden Schatz zu sein; es bedeutet, ohne jegliches verborgenes Leben und ohne jegliche verborgenen Erfahrungen zu sein. Es ist unbedingt erforderlich, dass einige

unserer Erfahrungen bedeckt bleiben; alles aufzudecken bedeutet, alles zu verlieren.

Wir sollten uns auch daran erinnern, dass, wenn wir all unsere Schätze zur Schau stellen, Gefangenschaft nicht abgewendet werden kann. Tod und Bloßstellung gehen zusammen, und geistliche Trockenheit und Bloßstellung gehen auch zusammen. Selbst wenn wir ein Zeugnis geben, müssen wir wie Paulus sein, der sich aus der Not heraus rühmte: „zwar nützt es nichts“ (2.Kor. 12:1). Satans Angriff kommt oft zu einer Zeit, wo ein Mensch bloßgestellt ist. Jede Art von Bloßstellung öffnet uns für einen Verlust. Viele Menschen werden von ihrer Krankheit geheilt und sie geben Zeugnis zur Herrlichkeit Gottes, aber viele Zeugnisse von Heilung sind nicht zur Herrlichkeit Gottes, sondern zur Herrlichkeit des eigenen Glaubens. Infolgedessen kommt die Krankheit zurück. Nachdem diese ihr Zeugnis einmal gegeben haben, werden sie von der gleichen Sache noch einmal angegriffen. Dies zeigt uns, dass Gott diejenigen beschützt, die ihre Wurzeln bedecken, und dass Gott diejenigen nicht beschützt, die ihre Wurzeln aufdecken; sie werden Angriffen ausgesetzt sein. Wenn Gott will, dass wir Zeugnis geben, müssen wir es dennoch tun. Aber es gibt viele Dinge, die verborgen bleiben sollten. Gott beschützt, was wir bei Ihm verbergen, und wir genießen es.

Das Gleiche gilt für unser Werk. Durch Seine Gnade und Barmherzigkeit hat Gott etwas durch uns vollbracht, aber erinnere dich daran, dass das, was Er vollbracht hat, nicht etwas für die Werbung ist. Wenn wir das Werk Gottes aufdecken, werden wir feststellen, dass der Tod es sofort antastet; und der Verlust wird dem entsprechen, in welchem Maße wir uns bloßgestellt haben. Sobald David die Kinder Israel zählte, stellte sich Tod ein (2.Sam. 24). Möge Gott uns von dieser Art von Bloßstellung befreien.

Alle Geheimnisse, die wir mit dem Herrn haben, müssen bewahrt werden. Wir können uns nur gemäß der Anweisung des Herrn in uns bewegen. Nur wenn Er sich in uns bewegt, um etwas zu offenbaren, wagen wir es, es zu offenbaren. Wenn Er will, dass wir einem Bruder eine Erfahrung mitteilen, wagen wir es nicht, sie zurückzuhalten, denn das würde ein Gesetz der Glieder des

Leibes Christi verletzen. Ein Gesetz der Glieder des Leibes Christi ist Gemeinschaft. Sobald wir dieses Gesetz unterdrücken, hört das Fließen auf. Wir müssen positiv und nicht negativ sein und den anderen Leben darreichen. Aber wenn wir den ganzen Tag lang in uns selbst und in unseren eigenen Dingen versunken sind, öffnet uns diese Geschwätzigkeit und Bloßstellung für den Angriff des Feindes. Ich vertraue darauf, dass wir lernen werden, was der Leib Christi ist und was das Fließen des Lebens unter den Gliedern ist; aber ich vertraue auch darauf, dass wir lernen, wie notwendig es ist, den verborgenen Teil, den wir vor dem Herrn haben, die Erfahrungen, die anderen nicht bekannt sind, zu schützen. Keine Wurzel sollte bloßgestellt werden.

Während wir uns selbst tiefer ausstrecken und Wurzeln nach unten ausbilden, werden wir entdecken: „Tiefe ruft der Tiefe“. Wenn wir aus der Tiefe unseres inneren Lebens Reichtum hervorbringen können, werden wir feststellen, dass das Leben anderer tief beeinflusst wird. In dem Augenblick, da unser inneres Wesen berührt wird, werden andere Hilfe empfangen und erleuchtet werden. Sie werden erkennen, dass es etwas gibt, was über ihre Erkenntnis hinausgeht. Wenn Tiefe die Tiefe berührt, wird Tiefe auf Tiefe reagieren. Wenn unser Leben keine Tiefe hat, wird unser oberflächliches Werk das Leben anderer nur oberflächlich berühren. Wir wiederholen noch einmal – nur „Tiefe ruft der Tiefe“.

ÜBER ZWEI DIENER DES HERRN

Wir danken dem Herrn, dass der Dienst von Watchman Nee und seinem Mitarbeiter Witness Lee am Leib Christi mehr als 80 Jahre lang auf allen Kontinenten der Erde ein Segen für die Kinder des Herrn gewesen ist. Ihre Bücher sind in viele Sprachen übersetzt worden. Unsere Leser haben uns viele Fragen über Watchman Nee und Witness Lee gestellt und als Antwort auf ihre Fragen bieten wir hier einen kurzen Überblick über Leben und Werk dieser beiden Brüder dar.

Watchman Nee

Watchman Nee nahm Christus im Alter von siebzehn Jahren auf. Sein Dienst ist bei den suchenden Gläubigen auf der ganzen Welt bekannt. Viele haben durch seine Bücher über das geistliche Leben und die Beziehung zwischen Christus und Seinen Gläubigen Hilfe empfangen. Doch wenige kennen einen weiteren ebenso wichtigen Aspekt seines Dienstes, der die Praxis des Gemeindelebens und den Aufbau des Leibes Christi betont. Bruder Nee schrieb viele Bücher sowohl über das Christenleben als auch über das Gemeindeleben. Bis zum Ende seines Lebens war Watchman Nee eine Gabe vom Herrn zur Enthüllung der Offenbarung im Wort Gottes. Nachdem er zwanzig Jahre lang in Festlandchina im Gefängnis für den Herrn gelitten hatte, starb er 1972 als ein treuer Zeuge Jesu Christi.

Witness Lee

Witness Lee war der engste und bewährteste Mitarbeiter von Watchman Nee. 1925 erfuhr er im Alter von neunzehn Jahren eine dynamische Errettung und weihte sich dem lebendigen Gott,

um Ihm zu dienen. Von da an begann er, intensiv die Bibel zu studieren. Während der ersten sieben Jahre seines Christenlebens stand er stark unter dem Einfluss der Plymouth Brüder. Dann traf er Watchman Nee und wurde in den folgenden 17 Jahren, bis 1949, ein Mitarbeiter von Bruder Nee in China. Während des zweiten Weltkriegs, als China von Japan besetzt wurde, nahmen ihn die Japanern gefangen und so litt er für seinen treuen Dienst am Herrn. Der Dienst und das Werk dieser beiden Diener Gottes brachte eine große Erweckung unter den Christen in China herein, die dann zur Ausbreitung des Evangeliums im ganzen Land und zum Aufbau von Hunderten von Gemeinden führte.

1949 rief Watchman Nee alle seine Mitarbeiter, die dem Herrn in China dienten, zusammen und beauftragte Witness Lee, den Dienst auf der Insel Taiwan – außerhalb des Festlandes – fortzusetzen. Durch Gottes Segen wurden dann auf Taiwan und in Südostasien in den folgenden Jahren mehr als hundert Gemeinden gegründet.

In den früher 60-iger Jahren führte der Herr Witness Lee dann, in die Vereinigten Staaten von Amerika umzuziehen, wo die Kinder des Herrn mehr als 35 Jahre lang von seinem Dienst und seiner Arbeit profitieren konnten. Seit 1974 lebte er in Anaheim, Kalifornien, bis er im Juni 1997 zum Herrn ging. Im Laufe der Jahre seines Wirkens in den Vereinigten Staaten von Amerika veröffentlichte er mehr als 300 Bücher.

Der Dienst von Witness Lee ist besonders hilfreich für suchende Christen, die eine tiefere Erkenntnis und Erfahrung des unausforschlichen Reichtums Christi haben möchten. Bruder Lees Dienst offenbart uns, indem er die göttliche Offenbarung in der ganzen Schrift öffnet, wie man für den Aufbau der Gemeinde, die Sein Leib, die Fülle des, der alles in allen erfüllt, Christus erkennt. Alle Gläubigen sollten an diesem Dienst des Aufbaus des Leibes Christi teilhaben, damit der Leib sich selbst in Liebe aufbauen kann. Nur die Ausführung dieses Aufbaus kann den Vorsatz des Herrn erfüllen und Sein Herz zufrieden stellen.

Das Hauptmerkmal des Dienstes dieser beiden Brüder ist, dass sie die Wahrheit gemäß dem reinen Wort der Bibel lehrten.

Das Folgende ist eine kurze Beschreibung der wichtigsten Überzeugungen von Watchman Nee und Witness Lee:

1. Die heilige Bibel ist die vollständige Offenbarung, unfehlbar und gottgehaucht, wörtlich inspiriert vom Heiligen Geist.

2. Gott ist der einzig eine Dreieine Gott – der Vater, der Sohn und der Heilige Geist – gleichzeitig koexistierend und gegenseitig ineinander wohnend von Ewigkeit zu Ewigkeit.

3. Der Sohn Gottes, sogar Gott Selbst, wurde Fleisch, um ein Mensch namens Jesus zu sein, geboren von der Jungfrau Maria, um unser Erlöser und Retter sein zu können.

4. Jesus, ein echter Mensch, lebte dreiunddreißig einhalb Jahre auf der Erde, um Gott den Vater den Menschen bekannt zu machen.

5. Jesus, der von Gott mit Seinem Heiligen Geist gesalbte Christus, starb am Kreuz für unsere Sünden und vergoss Sein Blut, um uns zu erlösen.

6. Jesus Christus wurde, nachdem Er drei Tage lang begraben war, von den Toten auferweckt und fuhr vierzig Tage später in den Himmel auf, wo Gott Ihn zum Herrn über alle machte.

7. Nach Seiner Auffahrt goss Christus den Geist Gottes aus, um Seine auserwählten Glieder in Seinen Leib hineinzutaufen. Heute bewegt sich dieser Geist auf der Erde, um Sünder zu überführen, um Gottes auserwähltes Volk wiederzugebären, indem Er das göttliche Leben in sie hineingibt, und um für Seinen vollen Ausdruck den Leib Christi aufzubauen.

8. Am Ende dieses Zeitalters wird Christus wiederkommen, um Seine Gläubigen aufzunehmen, um die Welt zu richten, um von der Erde Besitz zu ergreifen und um Sein ewiges Reich aufzurichten.

9. Die überwindenden Heiligen werden mit Christus im Tausendjährigen Reich herrschen, und alle, die an Christus glauben, werden im Neuen Jerusalem im neuen Himmel und auf der neuen Erde in Ewigkeit an den göttlichen Segnungen teilhaben.

Richtlinien zur Verteilung

Living Stream Ministry freut sich, die elektronische Version dieser sieben Bücher kostenlos zur Verfügung zu stellen. Wir hoffen, dass viele Besucher alle sieben Bücher lesen und auch andere darauf aufmerksam machen werden. Wir bitten Sie um der Ordnung willen, diese Dateien nur für den persönlichen Gebrauch auszudrucken. Bitte veröffentlichen Sie diese Dateien nirgends in irgendeiner Form. Wenn Sie weitere Kopien anfertigen wollen, wenden Sie sich bitte mit einer schriftlichen Anfrage an copyrights@lsm.org. Wir ersuchen Sie auch, dass alle Urheberrechtsbestimmungen nach dem zutreffenden Gesetz respektiert werden. Diese PDF Dateien dürfen auf keinerlei Art und Weise verändert oder für einen anderen Zweck anders angeordnet werden.